

Ausserordentlich zufrieden

*«Auch wenn einige kritische Punkte und Themen benannt wurden, kam in einem hohen Masse und klar zum Ausdruck, dass die Angehörigen mit der Einrichtung und den Angeboten sowie den Mitarbeitenden ausserordentlich zufrieden sind.» - Zum ersten Mal hat die Stiftung St. Beatus im Frühjahr eine «Wirksamkeitsevaluation» durchgeführt. Breit angelegt wurden die Mitarbeiter*innen, gesetzliche Vertreter*innen/Angehörige und nicht zuletzt alle Bewohner*innen befragt, schriftlich und persönlich vor Ort. Die Ergebnisse sind ermutigend. (jöö)*

„Wirksamkeitsevaluation“

Zweitätiges externes Audit 2023

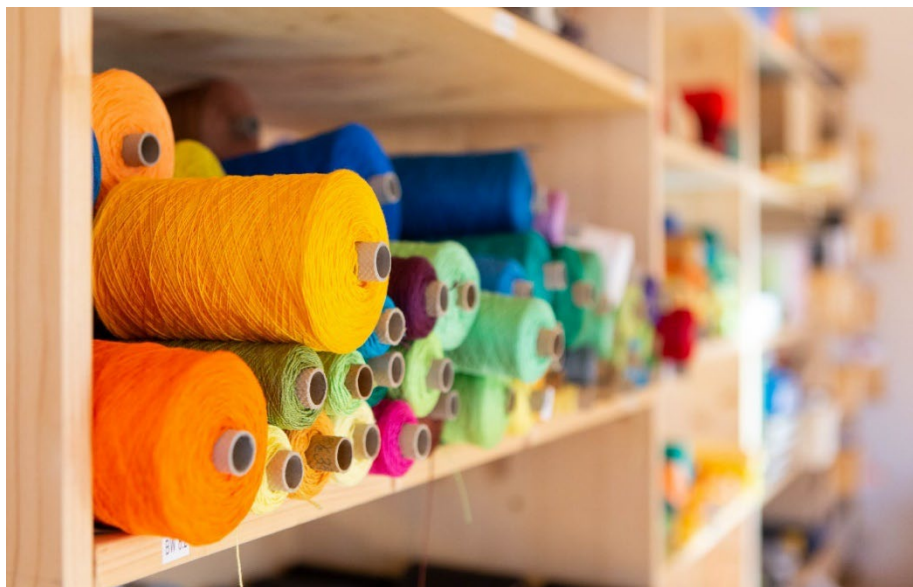
Durchgeführt wurde die zweitägige Evaluation durch «Confidentia, Gesellschaft zur Förderung Institutioneller Eigenverantwortung», namentlich durch Frieder Recht, Auditor und Co-Gesamtleiter der «Sonnenhof Arlesheim AG». Der ausführliche Bericht findet sich auf den Webseiten der Stiftung St. Beatus, in der Seitenleiste «Aktuelles»; die Überschrift «Wirksamkeitsevaluation» 2023 ist ein Link auf das 127-seitige Dokument.

Einige Zitate aus dem Bericht:

- «Die Bewohnenden schätzen die Wahlmöglichkeiten beim Wohn- und Arbeitsangebot. Insbesondere die schönen Aussichten der Zimmer, des Studios und der Wohnung.»

- «Auf die Bedürfnisse der Menschen mit psychischer Beeinträchtigung wird individuell eingegangen, ihre Anliegen werden gehört und Lösungsansätze verfolgt.»
- «Die Beteiligung am Alltagsgeschehen und der dazu gehörige Teilhabe-Dialog werden bewusst gepflegt.»
- «Die Menschen mit psychischer Beeinträchtigung fühlen sich ernst genommen und können durch die gebotene Infrastruktur und die fachliche Begleitung ihr Umfeld und den Alltag aktiv mitgestalten.»
- «Die Sinnhaftigkeit bei den Tätigkeiten scheint gegeben und die Menschen mit psychischer Beeinträchtigung erhalten die Unterstützung in der Begleitung, die sie benötigen oder sich wünschen.»

Selbstverständlich wurden auch kritische Stimmen laut. Die gewonnenen Erkenntnisse führten zu fünf



Selbstverpflichtungen und zwölf Empfehlungen, die seither bearbeitet werden. Einen Teil deckt der laufende Leitbildprozess ab, ein Teil betrifft Informationsprozesse, Datenschutz und PR, insbesondere die Frage, wie das – sehr differenzierte und in seiner Art herausstechende – Angebot der Stiftung St. Beatus in noch weiteren Kreisen bekannt gemacht werden kann. Weitere Themen: Das Bewusstsein der Bewohnenden für ihre Rechte (und Pflichten) schärfen – und die Palette der Angebote weiterentwickeln, insbesondere im Hinblick auf Kunst und Freizeitaktivitäten.

Autonome Menschen

Grundsätzlich aber bleibt die Haltung der Stiftung: Die Bewohner*innen sind «Mieter*innen», sie regeln ihr Zusammenleben vorderhand selbst, auch ihr Freizeitverhalten. Sie sind autonome Menschen mit punktuell

Assistenzbedarf. Und die Mitarbeitenden der Stiftung unterstützen dort, wo es notwendig ist, behutsam und gezielt. (Jörg Undeutsch, *Institutionsleiter*)

„Teilhabe-Dialoge“ und „Assistenzvereinbarungen“ Neues Konzept Entwicklungsbegleitung

*Aufbauend auf einem Papier der Confidentialia, haben wir unser Konzept «Entwicklungsbegleitung» angepasst. Es beschreibt Gespräche zwischen Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen – insbesondere die «Bezugspersonengespräche» – als «Teilhabe-Dialoge» und gibt den jährlichen «Standort-Gesprächen» eine neue Aufgabe.*

«Teilhabe-Dialoge» arbeiten bewusst mit den drei «Zieldimensionen», welche die Stiftung «Wege zur Qualität» in

ihrem Papier zum «kontinuierlichen Entwicklungsprozess» beschrieben hat.

- «Teilhabe-Dialoge» setzen immer wieder auf der Ebene der «Entwicklungsziele» an, auf der es darum geht, einen möglichst freien, unbelasteten und vor allem ergebnisoffenen Begegnungs-Raum zu gestalten, in dem auch Unerwartetes eintreten kann.

- Von dort her inspiriert, geht es auf der Ebene der «Richtziele» darum, Motive zu erkennen, Richtungen festzulegen, mögliche Wege zu skizzieren.

- Und erst daraus leiten sich gegebenenfalls «Erfüllungsziele» ab, die in konkreten «Assistenzvereinbarungen» zwischen Bewohner*in und Bezugsperson oder Bewohner*in und Ateliervantwortlicher*m festgehalten werden. Nach wie vor gilt: «Entwicklung kann auch einfach 'Sein' bedeuten.»

Standort-Gespräche

«Standort-Gespräche» lassen – in der Regel einmal im Jahr – einen breiteren Kreis von Beteiligten Einblick nehmen in den aktuellen Teilhabe-Dialog und die aktuell geltenden Assistenzvereinbarungen und holen deren Feedback dazu ab. Allfällige Anregungen für eine Anpassung/Erweiterung der bestehenden Assistenzvereinbarungen werden protokolliert und im nächstfolgenden Bezugspersonengespräch zwischen Bewohner*in und Bezugsperson aufgegriffen.

Das neue Konzept ist voll kompatibel mit der neuen Finanzierungssystematik im Kanton Bern, auf das die Stiftung St. Beatus voraussichtlich im Januar 2025

umstellt. Den individuellen Kostengutsprachen für die Bewohner*innen werden in Zukunft «Individuelle Hilfepläne» IHP zugrunde liegen. Diese IHP werden ebenfalls in - allerdings stark strukturierten - Teilhabe-Dialogen zwischen Abklärungsfachpersonen und Bewohner*innen erarbeitet werden. (Jörg Undeutsch, Institutionsleiter)

Neues Leitbild

kurz vor dem Abschluss

*Der im Januar mit einer Gesamt-Mitarbeiter*innen-Sitzung gestartete Leitbildprozess steht kurz vor seinem Abschluss. Im Januar soll das neue Leitbild implementiert werden – in Beatus aktuell Sommer 2024 werden wir es veröffentlichen.*

Auch der Briefkopf wird angepasst. Aller Voraussicht nach heisst es dort ab 2024 nicht mehr „Sozialpsychiatrisch begleitetes Wohnen und Werken“, sondern neu: „Lebensort und Entwicklungs-Raum für psychisch erkrankte Menschen“.

Das Motto des alten Leitbildes „Raum schaffen – Richtung finden – Werden ermöglichen“ erfährt ebenfalls eine Metamorphose. Vorgeschlagen ist neu „Räume öffnen - Wege finden – Entwicklung begleiten“. Auch das bleibt anschlussfähig an die drei Schritte in jedem guten „Teilhabe-Dialog“, der bei Entwicklungszielen ansetzt („Räume öffnen“), zu Richtzielen führt („Wege finden“) und in Erfüllungszielen konkret wird („Entwicklung begleiten“). (jō)

Neue Mitarbeiter*innen stellen sich vor



Gerhard Däppen Mitarbeiter Team 1

Ich bin 1967 geboren und in Steffisburg als ältester von drei Geschwistern aufgewachsen. Heute bin ich verheiratet, Vater zweier erwachsenen Töchter und mittlerweile zweifacher Grossvater.

Bei einem Spitalaufenthalt in meiner Kindheit bin ich erstmals mit dem Berufsbild «Pflege» in Kontakt gekommen und diese Erfahrung legte wohl den Grundstein für meine Berufswahl. Aufgrund meiner ruhigen und besonnenen Art gelang es mir stets gut, die Menschen zu erreichen und so wählte ich die Fachrichtung «Psychiatrie».

Vielfältige Erfahrung

Meinen beruflichen Werdegang startete ich im Psychiatriezentrum Münsingen, arbeitete da auf verschiedenen Therapiestationen sowie auf dem psychiatrischen Notfall. Im Lindenhofspital Bern war ich 16 Jahre im Bereich Psychosomatik tätig, wovon 10 Jahre in einer Führungsfunktion. Die letzten sechs Jahre war ich bei der Spitex Region Interlaken AG im Einsatz und lernte so die ambulante Psychiatriepflege kennen.

Seit 2017 lebe ich mit meiner Frau im wunderschönen Sigriswil und wurde so auf die Stiftung St. Beatus aufmerksam. Ursprünglich aus der «klassischen» Psychiatriepflege kommend, rundet das Konzept der Stiftung und das anthroposophische Menschenbild meinen beruflichen Erfahrungsschatz ab und ermöglicht mir, Neues dazuzulernen.

Leseratte und FC Thun-Fan

Privat bin ich sehr gerne in der Natur unterwegs: Ich liebe das Wandern, Velofahren, Schneeschuh-Laufen oder Walken. Weiter würde ich mich als «Leseratte» bezeichnen und die Besuche der FC-Thun-Heimspiele bieten mir einen Ausgleich zum Berufsalltag.

Johanna Schäfers Mitarbeiterin Team 1

Die Frage "Wer bin ich, was macht mich aus?" bewegt mich im Grunde seit ich denken kann immer wieder aufs Neue. Doch eine "endgültige" Antwort kann es vielleicht nie geben.



Was ich erzählen könnte, wären im Grunde nur ein paar aus einer unendlichen Fülle des Lebens ausgeschnittene Szenen, die nie das Ganze abbilden können. Ich hinterfrage gerne: Wenn ich sage: Ich bin eine Frau, 28 Jahre alt, Pflegefachfrau - Was bedeutet das denn? Was ist, in der heutigen Genderdebatte, eine Frau? Was sagen 28 Jahre Lebenszeit aus? Geht es nicht um die Erfahrungen? Was nützt ein Beruf, wenn er nicht Berufung ist?

Längere Zeit begleiten

Worauf ich mich sehr freue, ist, die Menschen aus dem Beatus, insbesondere meine Bezugsbewohner*innen, über eine längere Zeit begleiten zu dürfen. Das fehlte mir in meinen vorherigen Anstellungen. Ich möchte im Beatus Ideen und Impulse, aber auch

mein Wissen und meine Erfahrung, welche ich durch vielseitige Einblicke in verschiedene Berufe gewinnen konnte, einbringen. Mit meiner ruhigen, lebendigen, offenerherzigen, geduldigen und entschiedenen Art hoffe ich, etwas bei den Menschen, für die ich Sorge tragen darf, zu verändern.

Was mir sehr am Herzen liegt, ist meine Wahrnehmung - einem jeden Menschen gegenüber - immer mehr zu weiten, erweitern, zu reflektieren und meinem Gegenüber so wertfrei wie möglich zu begegnen.

Ein Mensch ist so viel mehr als eine Diagnose, eine Geschichte! Aneinander und miteinander zu wachsen, ist mir ein grosses Anliegen.

Adrian Meier

Mitarbeiter Team 1

Ich bin 37 Jahre alt und wohne in Riggisberg (Gantrischgebiet). Seit dem 1. Juni 2023 bin ich im St. Beatus tätig. Hier absolviere ich bis Sommer 2024 meine Ausbildung zum Sozialpädagogen HF.

Werkstatt- und Montageleiter

Meine Berufliche Laufbahn habe ich in der Privatwirtschaft begonnen, wobei ich die Lehre zum Metallbau-Schlosser abgeschlossen habe. In den Jahren meiner Tätigkeit, habe ich mich durch die Weiterbildung zum Werkstatt- und Montageleiter (Berufsprüfung) und Berufsbilder, persönlich wie auch fachlich weiterentwickeln können.



Adrian Meier (Sozialpädagoge in Ausbildung) und Sina Sandmeier (Sozialpädagogin in Ausbildung).

Team 2

besteht aus Thomas Berger (Teamleiter), Sabrina Schneeberger (Stv.), Aaron Krebs, Simone Röder und David Leuthard (Sozialpädagoge in Ausbildung), der sich in der nächsten Ausgabe von „Beatus aktuell“ vorstellt.

* * *

Jürg Wisbach

Mitarbeiter technischer Dienst

Ich bin 59 Jahre alt, habe zwei erwachsene Töchter und einen Sohn und wohne mit meiner Lebensgefährtin seit sechs Jahren im Berner Oberland. Da wir hier Freunde gefunden haben und uns die Schönheit der Landschaft immer wieder überwältigt, möchten wir hierbleiben. Wir lieben es, mit unserem Husky die Umgebung auf ausgedehnten Wanderungen zu erkunden, wir kochen gern und im Winter bin ich ein leidenschaftlicher Skifahrer.

Ursprünglich habe ich Schauspiel studiert und war 33 Jahre an verschiedenen Theatern in Deutschland und der Schweiz engagiert, zuletzt sieben Jahre am Konzert Theater Bern. Dieser Beruf, die Zusammenarbeit im Ensemble und das „spielende Erforschen des menschlichen Seins“ in all seinen Facetten haben mich geprägt.

Neben dieser künstlerischen Ader habe ich aber auch eine Affinität zum

Mit meinem Entschluss, die Menschen mehr im Zentrum meines beruflichen Handelns haben zu wollen, habe ich mich für einen beruflichen Neuanfang entschieden.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Familie und Freunden. Ich bin stolzer Pate (Götti) von drei Kindern. Meine Hobbys übe ich zum ganz grossen Teil in der Natur aus. Beim Wandern, Pilze suchen oder beim Fischen, hole ich mir die Energie für Neues!

Es würde mich freuen, Sie liebe Leserschaft, bei einem Besuch im St. Beatus kennen zu lernen.

* * *

Team 1

besteht nun aus Johannes Jeurissen (Teamleiter), Margareta Wyss (Stv.), Gerhard Däppen, Johanna Schäfers,

Handwerk. Vielleicht gerade, weil die Schauspielkunst - zumindest am Theater - eine vergängliche Kunst ist, liebe ich es, Dinge zu bauen, die Bestand haben, die man nutzen kann. Mein neues Aufgabenfeld wird vieles von mir verlangen: auf die Bewohner*innen und ihre Wünsche einzugehen, sie zu motivieren, ihre Einzigartigkeit zu akzeptieren und mich in die technischen Details und Aufgaben im Gemeinschaftsunterhalt einzuarbeiten.



Darauf freue ich mich, denn wie heisst es bei Hermann Hesse: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

* * *

Grössere Veränderungen auch in der Hauswirtschaft...

Rosmarie Stalder wurde Ende November in die wohlverdiente Pension verabschiedet. Ihre Stelle wurde geteilt, in Zukunft übernimmt ein dreiköpfiges Team die Aufgaben der Wäscherei und des Reinigungsdienstes. Es besteht

weiterhin aus Petra Reichel, neu hinzugekommen sind **Elsbeth Mürner-Grossen** sowie **Jeannette Christen**. Hedi Stähli leitet das Team.

...und in der Küche

In der Küche wird Urs Zurflüh Ende Januar 2024 endgültig pensioniert, für ihn tritt **Olivia Mani-Beer** neu in das Küchenteam ein, dem neben Hedi Stähli und ihr weiterhin Ruth Töngi und Maria von Gunten angehören

Pensioniert wurde 2023 auch **Günter Hellenbart**, der das Holz-, bzw. zuletzt „Werkatelier“ geleitet hatte.

„Kaffee und Kuchen“

immer am letzten Freitag im Monat (ausser Juli und Dezember) **ab 15 Uhr**.

27. Januar 2023

16 Uhr: Input zum Thema **Depression**

24. Februar 2023

16 Uhr: Input zum Thema **Schizophrenie**

31. März 2023

16 Uhr: Input zum Thema **Angst und Zwang**

Eintritt gratis – herzlich willkommen!

Bühlweg 2, 3655 Sigriswil

Sinnvoll spenden...

Liebe Leserin, lieber Leser

Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind seit Jahren psychisch erkrankt. Sie kämpfen seelisch ums Überleben, Tag für Tag. Die Strukturen, die wir bieten, geben ihnen Halt. Die Stiftung St. Beatus hat einen Leistungsvertrag mit dem Kanton. Der Betrieb ist dadurch gesichert. Aber oftmals bräuchte es mehr. Individuelle Förderung, die über Gespräche und lebenspraktische Unterstützung hinausgeht. Therapie. Zielgerichtet. Gut begleitet, wirksam. Doch die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner haben keine Zusatzversicherung. Deshalb bauen wir einen Therapiefonds auf. Wir zahlen subsidiär. Das heisst, immer dann, wenn es niemand sonst tut. Und ermöglichen so auch den Bewohnerinnen und Bewohnern eine zielgerichtete therapeutische Unterstützung, die sonst leer ausgingen. Dafür bitten wir um Unterstützung. Jeder Franken zählt. Damit auch psychisch erkrankte Menschen eine lebenswerte Zukunft haben.

Vielen Dank und herzliche Grüsse

Jörg Undeutsch, Institutionsleiter



**Spendenkonto CH35 0870 4016 0531 6560 1
bei der AEK Thun**